

Partisanen-Gedenktafel

„Was nicht passt, wird passend gemacht“ war einmal ein beliebter Werbespruch einer Baumarktkette. Vermutlich aus Unkenntnis hatten die Werbestrategen übersehen, dass diese empfohlene Vorgehensweise in der Politik, und insbesondere in der von der Politik gesteuerten Geschichtsschreibung alltäglich ist. Wer kennt nicht den Spruch: „Im Krieg ist die Wahrheit das erste Opfer (Aischilos 525-456 v. Christus)“. Mit anderen Worten, sie wird passend gemacht. Auch Geschichte wird passend gemacht – üblicherweise nennt man das Geschichtsfälschung.

Das jüngste Beispiel ist wohl die Hintergrundgeschichte zur geplanten Partisanen-Gedenktafel in Klagenfurt.

Ja, es stimmt, die Partisanen waren bis zum Ende des Krieges auf Südkärntner Boden im Einsatz. Aber warum gerade Südkärnten? Es darf durchaus bezweifelt werden, dass der 2. Weltkrieg in Südkärnten entschieden wurde. Ein Schelm der denkt, es könnten andere Beweggründe dafür ausschlaggebend gewesen sein.

Und dann wird den Partisanen auch noch die Schau gestohlen, weil die Engländer 2 Stunden vor den Partisanen in Klagenfurt einmarschiert waren.

Kärnten war natürlich ein gebranntes Kind, was die Hilfe durch den südlichen Nachbarn betraf. Wir erinnern uns: Nach dem verlorenen Krieg („der Rest ist Österreich“) wollte niemand so recht an das Überleben von Restösterreich glauben, weshalb man sich als Deutschösterreich titulierte, mit der Absicht, sich mit Deutschland zu vereinen. Doch das schöne Südkärnten nach Deutschland? Unmöglich!

Flugs wurden SHS-Soldaten abkommandiert, um das zu verhindern – eine „majsterliche“ Leistung. Und als man einsehen musste, dass man damit bei der hiesigen Bevölkerung nicht gerade auf Begeisterung gestoßen war, hatte man kurz umdisponiert und behauptet, die Slowenen hätten die Abstimmung für den Verbleib bei Österreich entschieden.

Dafür sind wir ihnen noch heute dankbar.

Damit schließt sich der Kreis und wir sind wieder beim Werbespruch vom Anfang dieses Beitrages.